

FS





# Vernetzung und Kooperation in der Suchtprävention

## Herausforderungen und Potenziale

---

Ergebnisse der Umfrage zu «Vernetzung und Kooperation»

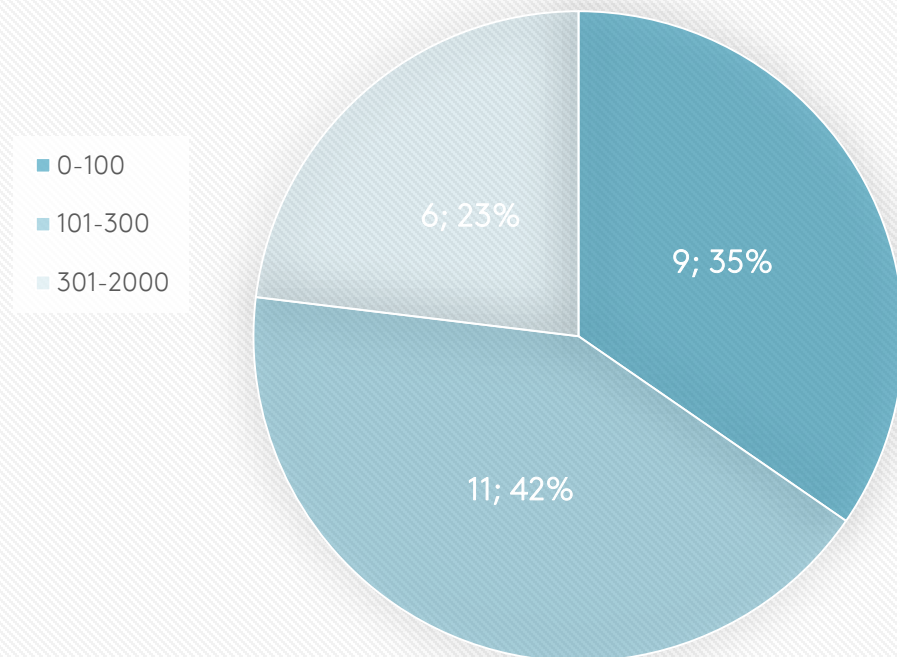
Patricia Sager  
Projektleiterin



## Befragte Organisationen

- 69 Personen aus 38 Organisationen
- 20 fertig ausgefüllte Fragebogen, 40 begonnen
- Viele Organisationen haben wenige personelle Ressourcen für Prävention (n=26)

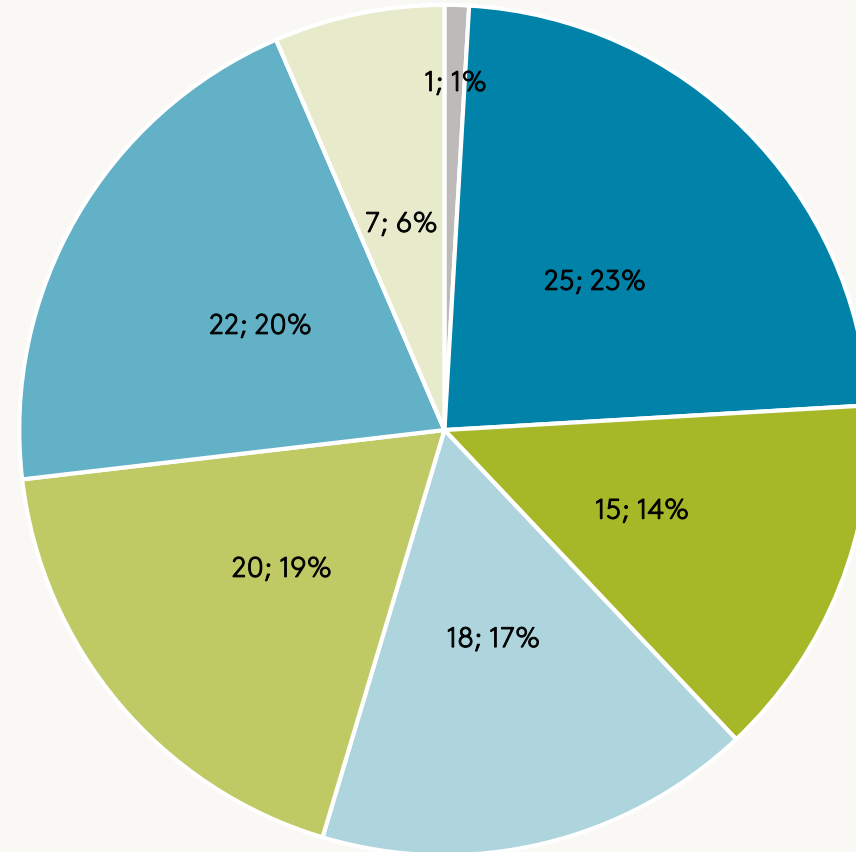
## Stellenprozentage für Prävention





## Regelmässig gepflegte Arten von Vernetzung und Kooperation

- andere
- Fachnetzwerk
- Netzwerk
- interprof./interdisz. NW
- Kooperation Prävention
- Kooperation nicht Prävention
- Kooperation Freiwilligenarbeit





## Berufsgruppen / Professionen

---





## Bereiche / Disziplinen

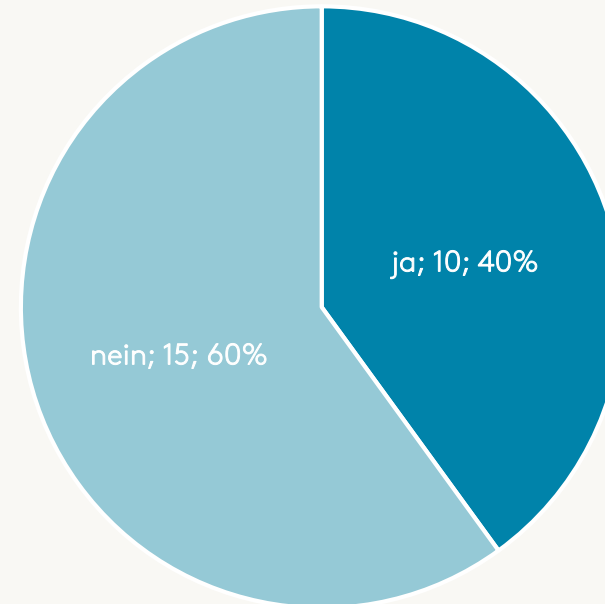
---





## Grundsätze und Qualitätskriterien noch nicht überall vorhanden

- 40% geben an, in der Fachstelle festgehaltene Grundsätze oder Qualitätskriterien (Konzepte, Leitfäden o.ä.) zu haben.
- Sehr unterschiedlich: in Stellenprofilen und Leistungsvereinbarungen mit Kantonen (nur Nennung vs. Wirkungsziele und Indikatoren), klare Abläufe, Grundsatzpapiere, Jahresziele etc.





## Häufigkeit: Treffen mehrmals pro Jahr

	1-2x / Jahr	mehrmals / Jahr	monatlich	wöchentlich	häufiger
Fachnetzwerk	8	13	0	0	0
freiwilliger Zusammenschluss	4	6	0	0	0
interprof./interdisz. Netzwerk	6	6	1	0	0
Kooperation (im Präventionsbereich)	2	13	0	0	0
Kooperation (nicht direkt im Präventionbereich)	3	10	1	0	1
Kooperation (Freiwilligenarbeit)	1	2	0	0	0





## Netzwerke und Kooperationen werden als sehr wichtig empfunden

	sehr	eher	weniger	nicht
Fachnetzwerk	12	10	1	0
freiwilliger Zusammenschluss	4	4	1	0
interprof./interdisz. Netzwerk	9	3	1	0
Kooperation (im Präventionsbereich)	13	3	0	0
Kooperation (nicht direkt im Präventionbereich)	12	3	0	0
Kooperation (Freiwilligenarbeit)	2	1	0	0



## Motive: Gemeinsamkeiten und institutionalisierte Zusammenarbeiten

	Persönliche Sympathie / Interesse	Institutionalisierte Zusammenarbeit	Gemeinsames Projekt / Produkt	Gemeinsames Ziel	Finanzielle Interessen	Politische Gründe
Fachnetzwerk	9	17	15	15	2	5
freiwilliger Zusammenschluss	5	7	7	6	0	3
interprof./interdisz. Netzwerk	3	12	10	12	0	3
Kooperation (im Präventionsbereich)	3	14	16	13	4	4
Kooperation (nicht direkt im Präventionbereich)	2	12	13	13	4	5
Kooperation (Freiwilligenarbeit)	1	2	2	2	0	0



## Ziele

---

	Vermeidung von Doppelspurigkeiten	Nutzung von Synergien	Gemeinsame Zielgruppe	Ressourcenschonung	Interdisziplinäre Vernetzung	Bekanntmachung eigener Institution
Fachnetzwerk	10	21	18	8	16	11
freiwilliger Zusammenschluss	6	9	8	4	8	9
interprof./interdisz. Netzwerk	5	9	12	9	11	10
Kooperation (im Präventionsbereich)	9	14	14	12	6	4
Kooperation (nicht direkt im Präventionbereich)	5	13	14	9	11	9
Kooperation (Freiwilligenarbeit)	0	2	3	1	3	2



## Vernetzung: Herausforderungen / Gelingensbedingungen










---

- Ressourcen  
(personell, finanziell, zeitliche, andere)
- Personelle Wechsel
- Persönliche Sympathie / Antipathie
- Haltung einer Institution
- Flexibilität, Handlungsspielraum einer Institution  
(Enge der Strukturen)
- Unklare/fehlende vs. klare Zielsetzung der Vernetzung oder Kooperation
- Unklare/fehlende vs. klare Führung / Verantwortlichkeiten
- Unklare/fehlende vs. klare Struktur / Organisation  
(Zeitgefässe, Kommunikationsstrukturen etc.)
- Finanzierungslogik einer Institution



## Kooperation: Herausforderungen / Gelingensbedingungen

---

- Personelle Wechsel 
- Unklare/fehlende vs. klare Zielsetzung der Vernetzung oder Kooperation 
- Ressourcen   
(personell, finanziell, zeitliche, andere)
- Unklare/fehlende vs. klare Struktur / Organisation (Zeitgefässe, Kommunikationsstrukturen etc.) 
- Unklare/fehlende vs. klare Führung / Verantwortlichkeiten 
- Haltung einer Institution 
- Flexibilität, Handlungsspielraum einer Institution (Enge der Strukturen) 
- Finanzierungslogik einer Institution 
- Persönliche Sympathie / Antipathie 



## Weitere Herausforderungen und Gelingensbedingungen?

---

- Einzelnennungen
- Die wichtigsten Faktoren standen in der Umfrage offenbar schon zur Auswahl.



## Vernetzung: weitere Herausforderungen

---

- Zahlreiche Akteur:innen im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung, kantonale unterschiedliche Strukturen, sehr viele Ansprechstellen
- Thematische Angebotsbreite verlangt breite Vernetzung → Ressourcen? Verzettelung?
- Vernetzung mit Personen aus Gesundheitswesen (Ärzt:innen, Psychiater:innen, Spitex etc.) wegen anderer Finanzierungslogik schwierig, wäre aber nötig!
- Unterschiedliche Themen in grossen vs. kleinen Kantonen
- Vermittlung des Nutzens von Kooperation & Vernetzung → gegenüber wem? Geldgebenden?
- Beibehalten der Motivation



## Vernetzung: weitere Gelingensbedingungen

---

- Regelmässigkeit
- Teilnahme von Personen mit Entscheidungskompetenz
- Institutioneller Auftrag
- Grund und klares Ziel





## Kooperation: weitere Herausforderungen

---

- Koordination der Zielsetzungen der einzelnen Institutionen
- Aufwändig, Strukturen für eine gelingende Kooperation zu schaffen (Gefässe definieren, Aufgabenteilung, Datenablage, Corporate Design)
- unterschiedliche Finanzierungszyklen → schwierig Mittel für ein gemeinsames Vorhaben zeitgerecht garantieren zu können



## Kooperation: weitere Gelingensbedingungen

---

- Verständnis für Auftrag der jeweils anderen Institution
- Bereitschaft in etwas zu investieren, das vielleicht erst sekundär positive Wirkung für eigene Institution hat
- Gemeinsames Verständnis eines Themas



---

**«Die Vernetzung muss als Gewinn verstanden und erlebt werden, dann findet sich auch die Zeit dazu.»**



# Fragen?

---

